

Kraftorte drücken Landschaft Stempel auf

WISSENSCHAFT Experten wollen Besonderheiten der Wildeshauser Geest erkunden

WILDESHAUSEN/STI – Im Rahmen einer Forschungswoche wollen Fachleute im Frühjahr kommenden Jahres die geomatischen Kraft-Strukturen der Wildeshauser Geest untersuchen. Wildeshausen sei ein idealer Standort für ein derartiges Symposium, erklärte Bürgermeister Franz Duin gestern. Die große Megalithkultur sei einmalig in Europa. Duin: „Die Menschen können bei uns mehr sehen als im englischen Stonehenge.“

Die Idee zu der Tagung hatten der Bremer Landschaftsgestalter Deert Jacobs und Hans Hermann Breuer, Geschäftsführer des Verformungstechnik-Unternehmens Kurt Erle-

ben GmbH. Jacobs, der sich seit mehr als zehn Jahren mit der Geomantie, einer Erfahrungswissenschaft ähnlich der chinesischen Lehre von Wind und Wasser (Feng Shui) auseinandersetzt, war bei der räumlichen Ausrichtung einer neuen Erleben-Fertigungshalle behilflich. Die gesamte Fertigung des Automoblizulieferers sei nach einer bestimmten räumlichen Struktur ausgerichtet. „Es gibt Orte, dort lassen sich beispielsweise nur schwer Schweißarbeiten durchführen“, so Breuer. Das Unternehmen würdige bestimmte Kraftorte auf dem Gelände in bestimmter Weise.

Jacobs, ein gelernter Stein-

metz, wies darauf hin, dass in früheren Zeiten nicht ohne Grund bestimmte Plätze als Baugrund für Kirchen oder Rathäuser ausgesucht wurden. Ein System hoch schwingender Energien habe vielen

Geomantie

wörtlich „Erdwahrung“ oder „Gespür für die Erde“, ist die alte Wissenschaft der Wechselbeziehungen der verschiedenen Energien von Erde und Kosmos untereinander und mit dem Menschen. Dieses Wissen war jahrtausendlang Grundlage für die Planung von Heiligtümern, Schlössern, Ortschaften und Landschaftsgestaltung.

Landschaften ihren Stempel aufgedrückt. „Es geht um die Erfahrungswelt der Sinne“, so der 38-Jährige. Die Radiästhesie, besser bekannt als Wünschelrutengehen, sei weitgehend anerkannt. Jacobs organisiert seit 1999 Symposien zu dem Thema.

Duin betonte, dass es sich bei den Anhängern dieser Lehre keinesfalls um einen Geheimbund handle. „Schon gar nicht richtet sich die Veranstaltung gegen die Kirche.“ Vielmehr gehe es darum, auf höchstem Niveau die „Seele“ der heimischen Kulturlandschaft zu untersuchen. Für die Kreisstadt sei dies eine große Chance.